

Anlage 3

Kunstverein Ulm e. V.

Sachbericht Zum Verwendungsnachweis 2014

Im Jahr 2014 hat der Kunstverein Ulm wieder fünf Ausstellungen sowie einige Begleitveranstaltungen (Künstlergespräche, Künstler-Performance, Sonderführungen, Konzert) durchgeführt. Die Besucherzahlen waren im Vergleich zum Vorjahr konstant. Trotz des krankheitsbedingten Ausfalls der Ausstellungsleiterin im letzten Drittel des Jahres 2014 konnte durch ehrenamtlichen Einsatz das Programm vollständig realisiert werden.

Die Ausstellungen beschäftigten sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema „Raum“ als abstraktem Begriff, in geopolitischer, historischer und philosophischer Hinsicht, dem Farb-raum wie auch dem realen Ausstellungsraum des Kunstvereins.

Ausstellungen:

1.

26. Januar bis 23. März 2014

Babara Anna Husar

Am Rumpf des Weltalls brüten

„Ich bin Teil, Zwischenteil, und Teilchenbeschleuniger“ – so beschreibt Barbara Anna Husar ihre Aktivität im Informationsaustausch zwischen den Kulturen, Wissensgebieten und künstlerischen Medien. Der Informationsfluss und die Schnittstellen dienen der Weltengängerin zur Entwicklung ihres multimedialen Gewebes. Informationstechnologie und Nomadentum werden über das zentrale Sinnbild Nabelschnur reflektiert. Zeichnung, Fotografie, Trickfilm, Installation und Performance entwickeln sich dynamisch intuitiv. Das eine wird Stoff des anderen. Mit einfachsten Dingen (Frittiersiebe werden zu Meteoritenfallen) gelingen Barbara Anna Husar Metaphern ursprünglichster Formgebung, welche zugleich die kosmische Verbundenheit der menschlichen Präsenz spiegeln. Archaik und Zeitgeist, Stoff und Zwischenraum, Alltägliches wie Absurdes werden in Barbara Anna Husars Werk zu einem individuellen Kosmos vereint.

Zur Ausstellung `Am Rumpf des Weltalls brüten` erschien ein Begleitheft. Poetische Stempeltex-te schildern den Zustand: `Stammzellen sitzen am Feuer und trinken Tee`, `Am Venus-hügel der Weltraumwiege` oder `Ich wiege mich zwischen meinen Synapsen in einer Hängematte aus Nabelschnüren`. Diese `Hängematte aus Nabelschnüren` ist zentralutopi-sches Symbol wie reales Projekt. Husar sammelt die Nabelschnüre ihrer neugeborenen Wüstenziegen und verknüpft diese in naher Zukunft zu einer Hängematte.

Dabei bezieht sich die Künstlerin auf die „die Freiheit der Perspektive und des Horizonts“, oder anders ausgedrückt „ich habe mich dem freien Erforschen der Wirkkräfte zugewandt“. Sie muss nicht auf Kausales, Funktionszusammenhänge oder wissenschaftliche Logik Rück-sicht nehmen. Ihre Logik ist werkimmanent und konsequent.

Biografie:

*1975 Feldkirch/Österreich, lebt und arbeitet in Wien und Nuweiba/Ägypten.

Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien und der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam.

Hubert-Berchtold-Preis, Österreichisches Staatsstipendium,

Artist in Residence u.a. in Kopenhagen, Bilbao, Shanghai, Beijing, Berlin.

2.

6. April bis 9. Juni 2014

Gariela Oberkofler

Alles wieder zurück

Die aus Südtirol stammende Künstlerin Gabriela Oberkofler ist eine sensible Beobachterin ihrer Umwelt. Tiere haben es ihr ganz besonders angetan. Und so bevölkern Vögel, Insekten, Pferde, Katzen und Hunde ihren künstlerischen Kosmos. Aber es ist die Natur, gespiegelt im Verhalten des Menschen, die uns in den Zeichnungen, Installationen und Videos der Künstlerin begegnet.

Gabriela Oberkofler ist in ländlicher Umgebung aufgewachsen. Sie hat das manchmal unbarmherzige Verhalten Tieren gegenüber erlebt. Kindheitserfahrungen schreiben sich in die Persönlichkeit ein. Auf die eine oder andere Weise werden sie immer die Folie sein, die von neuen Eindrücken und Erfahrungen überlagert wird, bis sich schließlich ein dichtes Gewebe und Verknüpfungen aus Aktuellem und Vergangenen gebildet hat. Vor diesem Hintergrund verhandelt die Künstlerin in ihrem Werk Fragen nach Verhaltensweisen, Traditionen, Veränderungen und Identität in einer Welt, die vom Anspruch an Mobilität und globalisiertem Denken und Handeln geprägt ist.

Die neuen Zeichnungen der „Monokulturen“ sind Ergebnis verschiedener Frankreich-Aufenthalte der Künstlerin. In ihnen gibt es nur wenige Horizontlinien. Das einzelne Motiv im leeren weißen Bildraum wird kompakter, umgrenzter als in früheren Zeichnungen aufgefasst. Die Formen orientieren sich am Kreis, am Rechteck, am abgerundeten Dreieck. Die Auflösungserscheinungen früherer Werke zeigen sich nur in wenigen Ausfaserungen. Und wenn dann doch eine Blütenwiese mit ausufernd unregelmäßigen Rändern das Motiv bildet, so wird es mit der Geste eines ovalen Bleistiftstriches „eingefangen“. So wirken die neuen Zeichnungen seltsam ortlos, aus der Zeit genommen, und verweisen darauf, was nicht ist: auf die Leere, auf das Fehlende, das Isolierte, das Einsame.

Erinnerungen werden nach Anlass aktualisiert, sinken wieder zurück – und verändern sich dabei. Das gilt auch für die Zeichnungen von Gabriela Oberkofler. Da sind die Klee- und Heuhaufen einer traditionellen Methode der Viehfütterung. Dagegen stehen die großen runden Heu- oder Strohballen, die Ausdruck der Technisierung der Landwirtschaft sind. Zu bestimmten Zeiten im Jahr prägen diese runden Gebilde den Landschaftseindruck speziell in Nordfrankreich, der Kornkammer des Landes. Selbst eine grafische Struktur in der Landschaft, sind sie bei Gabriela Oberkofler mit dynamischen Binnenstrukturen charakterisiert, die auf das „Rollen“ verweisen. Sie könnten aus dem Bild rollen und stehen auf diese Weise für eine Bewegung, Entwicklung, die einmal angestoßen, nicht aufhört.

Die Installationen, Videos und Zeichnungen von Gabriela Oberkofler im Kunstverein Ulm zeigten eine spezielle von ihr geübte künstlerische Praxis: die der Restitution, der Wiedergutmachung, der Heilung durch symbolische Rückübertragung. So erhielten die Schafe auf der Weide ein Fell zurück, der Kirschbaum seine Früchte in Form der Kerne und in einer Zeichnung türmte sich ein flammenartig umgrenzter Haufen von Kirschen auf einem Zweiglein auf. Auch darauf verwies der Titel „Alles Wieder Zurück“.

Biografie:

*1975 Bozen/Italien, aufgewachsen in Jenesien, lebt und arbeitet in Stuttgart.

Studium an der University of Visual Arts Corner Brook, Neufundland, FH für Kunsttherapie Nürtingen, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

2010 Columbus Förderpreis für aktuelle Kunst,

2011 Stipendium der ZF Kunststiftung Friedrichshafen.

Ein Katalog erschien in Zusammenarbeit mit der Stadtgalerie Saarbrücken.

3.
28. Juni bis 31. August 2014
Esther Stocker
Verrückte Geometrie

Esther Stocker stammt aus Südtirol und hat in Wien, Mailand und Pasadena, Kalifornien studiert. Derzeit lebt und arbeitet sie vor allem in Wien. Die 1974 im italienischen Silandro geborene Künstlerin gehört einer Zunft junger Künstler an, die sich ganz einem neuen Konstruktivismus und der geometrischen Kunst verschrieben hat; sie bewegt sich also in einem Gebiet, das nach bestimmten Rastern und Mustern funktioniert.

Da werden natürlich jede Menge Quadrate und andere geometrische Grundformen sichtbar, doch wäre Stocker wohl nicht so erfolgreich mit ihrer Arbeit, wenn sie in dieses Spiel der Ordnung Momente der Irritation und des Staunens einpflanzte. Bekannt ist sie für aufwendige Installationen und beeindruckende künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum.

Im Kunstverein Ulm gab sie einen vergleichsweise stillen Auftritt, zeigte sich (leider) ausschließlich mit zweidimensionalen Arbeiten. Das war etwas schade, allerdings durch den Raum im historischen Schuhhaus bedingt, der Stockers aufwendig für jeden neuen Ausstellungsort konzipierte Installationen kaum hätte aufnehmen können. Man behelf sich in Ulm also mit einem Trick, der nicht unelegant ist: Der Fußboden war mit weißen Fragmenten geometrischer Formen bedeckt. Der Betrachter – der den Raum mit Socken zu betreten hatte – konnte diese Musterungen fußwärts ertasten. Gerade diese spielerischen Elemente in Stockers Arbeit machten ihr Werk hier interessant. Die Suche nach wahrnehmungstheoretischen Erkenntnissen haben andere vor ihr abgeschlossen; Stocker sucht nach „Systemen des Ungefähren und der Vagheit exakter Formen“.

Transformierte Räume - auch im Kopf des Betrachters. Wie verändern bestimmte Strukturen einen Raum? Wie stark lässt sich das menschliche Auge beeinflussen? Bekanntermaßen ergänzt das menschliche Auge ihm bekannte Formen, selbst wenn diese nur in Andeutungen vorhanden sind. Genau da setzt Stocker an. Mal zeigt sie die Dekonstruktion exakter Formen in ihren monochromen Acryl-Malereien, mal entwickelt sie ein eigenes System geometrischer Zeichen- und Rastersysteme in Schwarz-Weiß-Grau. Die natürliche Fortschreibung dieser zweidimensionalen Arbeiten, wie sie auch der Kunstverein zeigte, in die dritte Dimension ist folgerichtig und sehenswert. Stockers Eingriffe in Räume, die bewusst inszenierten „Störungen“ und „Widersprüche“ – die konnte man in Ulm nur als Malerei erleben.

Der unsere Wahrnehmung herausfordernde Kontrast wie auch der Dialog zwischen dem historischen Schuhhaussaal und Stockers minimalistischen abstrakten Mustern und Formen war ein dynamischer Gesamttraum, in dem vermeintlich klare Ordnungsmuster infrage gestellt wurden.

Biografie:

*1974 Schlanders/Italien, lebt und arbeitet in Wien

Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, der Accademia di Belle Arti di Brera/Mailand, am Art Center College of Design Pasadena/California.

Preis der Stadt Wien(2009), Otto-Maurer-Preis (2004), Paul-Flora-Preis (2002)

4.

14. September bis 16. November 2014

**Gary Carsley
Sciencefictive**

Nach ihrer Präsentation im Institute of Modern Art IMA, Brisbane machte die Ausstellung „Sciencefictive“ des niederländisch-australischen Künstlers Gary Carsley Station im Ulmer Kunstverein. Auf einem sich schlängelnden Weg flanieren die Besucherinnen und Besucher durch einen fiktiven Chinesischen Garten. Mondtore auf den weißen Wänden des Kunstvereins laden zu einem Spaziergang ein, der Sydney mit sieben weiteren Gartenstandorten in aller Welt zusammenführt.

Ulm war der Nabel der Welt, zumindest hier in dieser Ausstellung. Ganz im Sinne einer mittelalterlichen Landkarte, einer „Mappa Mundi“, stand Ulm mit einer Ansicht der Friedrichsau im Zentrum eines vom Künstler konstruierten, aber wohl durchdachten künstlichen Erdkreises. In Carsleys Konzept durchdrangen sich ortsspezifische Verweise wie der Bezug auf den aus dem späten Mittelalter stammenden Ausstellungssaal des Kunstvereins wie auch auf den in Ulm geborenen Begründer der Relativitätstheorie Albert Einstein mit Überlegungen zur Geschichte des Gartens, aus der Science Fiction geborgten Vorstellungen von Zeitmaschinen (Stargate), Reminiszenzen an Werke der frühen US-amerikanischen Popkultur und noch manch andere Ingredienz.

Was ist ein Garten? Arbeit und Erholung pur in der Natur! Aber halt – die Pflanzen: Bäume, Büsche, Blumen sind Teil der Natur, das Konzept „Garten“ aber ist menschengemacht und daher ein künstliches Gebilde. Das gilt für den heimischen Garten wie für die zu Recht berühmten großen historischen und heutigen Park- und Gartenanlagen. In unserer Welt ist die Trennung in Kunst und Natur obsolet geworden. Industrielle Pflanzenzüchtungen, Großprojekte wie der Bau von Millionenstädten, Staudammbauten, Überdachungen von künstlichen und Naturräumlichkeiten zum Freizeitvergnügen wie zu Forschungszwecken, die Wiederaufnahme von Maßnahmen zur künstlichen Regenerzeugung durch Impfen von Wolken – nur einige Beispiele, die die große Linie in Richtung Terraforming zeigen. Der Mensch nimmt den Auftrag, sich die Erde untertan zu machen, sehr ernst.

Chinesische Gärten außerhalb von China gibt es vorzugsweise erst im 20. Jahrhundert. Seit der amerikanische Präsident Richard Nixon im Jahre 1972 China besuchte, wurden ungefähr 40 traditionelle chinesische Gärten in Nordamerika, Europa, Afrika, Neuseeland, Australien und an anderen Orten Asiens angelegt. In unserer Zeit sind die Erbauer professionelle Landschaftsgärtner, wenn auch immer wieder darauf hingewiesen wird, dass man sich chinesischer Fachleute für den Bau des Gartens holte wie z.B. in Stuttgart in den 1990er Jahren. Früher jedoch waren die Erbauer Künstler, Philosophen oder kultivierte höfische Beamte. „Sciencefictive“ kehrte diesen Prozess wieder um: Hier war ein Garten entstanden, von einem Künstler erdacht, und in ein Ausstellungshaus „gepflanzt“.

Gary Carsleys poetischer chinesischer Garten erlaubte überraschende Ein- und Ausblicke und Erkenntnisse über Natürlichkeit und Künstlichkeit, Kommunikation und Kulturaustausch in einer globalisierten Welt.

Biografie:

*1975 Brisbane/Australien, lebt und arbeitet in Sydney

Einzelausstellungen u.a. : Sciencefictive IMA Brisbane (2014); Gardenesque, Torch Gallery Amsterdam (2012); Bark Art, BreenSpace, Sydney (2009); Scenic Root, Art Gallery of New South Wales, Sydney (2007); Looking at Works of Art in the Light of Other Works of Art, ArtSpace, Sydney (2006); Chemical Blonde, Torch Gallery, Amsterdam (2005); EnTropical, IMA, Brisbane (2003).

Gruppenausstellungen u.a.: Against the Grain, Museum of Art and Design, New York (2013); There was a World Once, Märkisches Museum Witten (2012); The Real Unreal, Museum of Contemporary Art, Shanghai (2009/10); Wonder, Singapore Biennale, Singapore (2008); Perfect for Every Occasion, Heide Museum of Modern Art, Melbourne (2007).

5.

30. November 2014 bis 18. Januar 2015

Rupprecht Geiger

Geist und Materie

Die Ausstellung im Ulmer Kunstverein widmete sich dem Spätwerk des Münchner Künstlers Rupprecht Geiger (1908-2009). Gezeigt wurde eine Auswahl aus der kleinen Werkgruppe „Geist und Materie“, die der 95-jährige Künstler in den Jahren 2003/2004 schuf.

Bereits zu Beginn seines Schaffens besitzt die Farbe einen hohen Stellenwert für Geiger, der selbst gelernter Architekt war und sich der Malerei während des Zweiten Weltkriegs zuwandte. Immer wieder hält er in seinen Tagebüchern die verschiedenen Farbabstufungen des Himmels fest, bis er sich ab 1949 gänzlich der gegenstandslosen Malerei widmet und sich auf reine Farben und Formen konzentriert. Beide Elemente werden im Zuge seines Schaffens immer mehr vereinfacht und in reduzierter Weise wiedergegeben, bis in den letzten Schaffensjahren monumentale Farbtafeln mit feiner Modulation entstehen. Zu Beginn der 1950er Jahre entdeckt Geiger die außergewöhnliche Leuchtkraft der Tagesleuchtpigmente für sich. Diese sind von diesem Zeitpunkt an nicht mehr aus seinem Werk wegzudenken. Anfangs setzt er sie nur partiell in Malerei und Druckgrafik ein, bis er sie in den 1980er Jahren ausschließlich nutzt. Dadurch gewinnen seine Werke eine besondere Leuchtkraft, die sich im ganzen Raum ausbreitet.

In der im Kunstverein ausgestellten Werkgruppe „Geist und Materie“ wurde die für Geiger typische, im Raum ausströmende Tagesleuchtfarbe (Geist) beispielsweise der ungründerten Leinwand (Materie) gegenübergestellt. Geiger druckte auch im Siebdruckverfahren auf die unbehandelte, „rohe“ Leinwand und stellt so die vitale Farbe der „morbiden“ Materie gegenüber. Dieser Kontrast bewirkt, dass die Farbe intensiver leuchtet und sich dadurch noch mehr dem Betrachter in ihrer charakteristischen Stärke offenbart.

Ergänzt wurde die Präsentation durch monochrome Werke, bei denen sich die Farbe innerhalb einer Modulation ganz entfalten kann, wie es in den ausgestellten Multiples von 2006 zu beobachten war.

Unter den insgesamt 10 präsentierten Werken waren Beispiele aus Malerei und Druckgrafik sowie Multiples zu sehen.

Biografie:

*1908 in München, +2009 in München.

Ein Hauptvertreter der deutschen Farbfeldmalerei und Mitbegründer der Künstlergruppe ZEN 49. Er arbeitete als Architekt, Bildhauer und Maler.

Zwischen 1959 und 1977 stellte er mehrmals auf der Documenta aus.

Von 1965 bis 1976 war er Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie. Und 1982 wurde er zum Mitglied der Akademie der Schönen Künste in München gewählt.

Zu seinem 100. Geburtstag widmeten ihm das Lenbachhaus und das Haus der Kunst in München sowie die Neue Nationalgalerie in Berlin Retrospektiven.

In seinem ehemaligen Atelier in München-Solln befindet sich heute das Archiv Geiger, das seinen künstlerischen Nachlass verwaltet.

Finanzübersicht 2013 - 2016
Kunstverein Ulm e. V.

	2013	2014	Plan 2015	Plan 2016
	in Euro	in Euro	in Euro	in Euro
Erträge:				
Zuschüsse Stadt Ulm	48.659,00	50.200,00	51.800,00	55.000,00*
Zuschüsse Land	24.500,00	25.000,00	25.000,00	25.000,00
Zuschüsse Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Zuschüsse	73.159,00	75.200,00	76.800,00	80.000,00
Mitgliedsbeiträge	31.933,00	30.694,00	32.000,00	30.000,00
Kataloge und Plakate	927,11	722,44	1.500,00	0,00
Jahresgaben	8.171,93	23.162,24	14.500,00	16.500,00
Verkaufsprovision				
Spenden	27.954,04	2.549,96	4.000,00	2.000,00
Überschuss Kunstfahrten	1.161,04	1.085,00	700,00	500,00
Sonstige Erträge	-603,60	150,00	300,00	0,00
Umsatzsteuer	1.508,56	914,62	1.500,00	1.000,00
Zinsen	32,09	26,06	0,00	0,00
Summe Eigenmittel	71.084,17	59.304,32	54.500,00	50.000,00
<i>in % (Eigenmittel/Ertrag)</i>	49,28	44,09	41,51	38,46
Summe Erträge	144.243,17	134.504,32	131.300,00	130.000,00
Aufwendungen:				
Personalausgaben	51.320,91	44.722,72	52.000,00	55.000,00
<i>in % (Personalausgaben/Aufwendungen)</i>	<i>34,81</i>	<i>33,79</i>	<i>39,60</i>	<i>42,31</i>
Ausstellungskosten/Kataloge	36.519,71	36.638,31	36.000,00	30.000,00
Jahresgaben	11.907,69	14.255,45	9.000,00	10.000,00
Verwaltungskosten, Porto, Telefon	17.362,90	8.384,82	8.500,00	9.900,00
Strom, Heizung, Alarmanlage	10.520,94	9.879,02	9.900,00	10.650,00
Miete	12.622,77	12.622,77	12.650,00	12.650,00
Sonst. Aufwendungen (inkl. Werbung)	1.109,08	169,00	1.300,00	0,00
Veranstaltungen und Kunstfahrten	0,00	0,00	300,00	0,00
Künstlersozialabgabe	394,74	1.203,44	500,00	800,00
Reisekosten	121,20	0,00	150,00	0,00
Vorsteuer	5.539,62	4.485,83	1.000,00	1.000,00
Summe Aufwendungen	147.419,56	132.361,36	131.300,00	130.000,00
Ergebnis	-3.176,39	2.142,96	0,00	0,00

(Quelle: Kunstverein Ulm e. V.)

Anmerkung: *Gem. Haushaltsplan 51.800 €, beantragt 55.000 €

Kunstverein Ulm e.V.

Kennzahlen

Ist 2014

Zieldimension Auftragserfüllung

Anzahl der Ausstellungen	5
Anzahl der Ausstellungsbesucher	4351
Anzahl der sonstigen Veranstaltungen	12
Anzahl der Besuche/Teilnehmer an den sonst. Veranstaltungen, soweit nicht bereits bei den Ausstellungen enthalten	1527
Gesamtzahl der Besucher/Teilnehmer	5878

Zieldimension Wirtschaftlichkeit

Kostendeckungsgrad in %	62,7%
(Gesamteinnahmen ohne städt. Zuschuss)	84.304,32 €
Städtischer Zuschuss pro Besucher	8,54 €

bv

09.03.2015

Einzelauflistung der Besucherzahlen 2014

Ausstellungen (5)

Barbara Anna Husar	755
Gabriela Oberkofler	868
Estger Stockert	905
Gary Carsley	920
Rupprecht Geiger	903
Zwi-Summe	4351

Sonstige Veranstaltungen (10)

Museumsnacht	309
Kulturnacht	778
Mitgliederversammlung	37
Künstlerführungen (2)	56
Künstler-Performance	85
Abendführungen (2)	68
Konzert	35
Gruppen	109
Zwi-Summe	1477

Kunst-und Kulturreisen

Portugal	30
Archiv Geiger	20
Zwi-Summe	50

Summe	5878
--------------	-------------

Kunstverein Ulm e.V.

Stellenplan 2014

Zahl der Stellen	Art der Beschäftigung
1	Ausstellungsleiterin teilzeitbeschäftigt zu 50 %
1	Mitarbeiterin für Büro und Technik als geringfügig Beschäftigte
1	Buchhalterin als geringfügig Beschäftigte
4	Aushilfen zur Aufsicht Wochenenden

bv 30.07.2013

Planung der

Aufwands- und Ertragsrechnung vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

des Kunstvereins Ulm e.V.

Geplante Kosten	2016	Geplante Einnahmen	2016
Ausstellungskosten		Mitgliedsbeiträge	30.000,00 €
Ausstellungen	27.000,00 €		
Künstlerhonorar		Zuschüsse	
Versicherungen	3.000,00 €	Stadt Ulm	55.000,00 €
Publikationen		Land Bad.-Württ.	25.000,00 €
Personalkosten		Spenden	2.000,00 €
Personal	55.000,00 €		
Künstlersozialk.	800,00 €	Jahresgabenverkauf	16.500,00 €
Reisekosten			
Jahresgabeneinkauf	10.000,00 €	Sonstige Einnahmen	
		Kunstoffahrten	
Veranstaltungen/ Kunstoffahrten		Veranstaltungen	500,00 €
		Umsatzsteuer 19%	1.000,00 €
Bewirtschaftung			
Miete	12.650,00 €		
Strom	1.400,00 €		
Heizung	6.000,00 €		
Alarmanlage	3.250,00 €		
Sonstige Kosten			
allg. Verwaltung	7.000,00 €		
Büromaterial	600,00 €		
Versandkosten	1.300,00 €		
Telefon	1.000,00 €		
Diff-Steuer	1.000,00 €		
Summe	130.000,00 €		130.000,00 €

Dippel, 13.08.15

Kunstverein Ulm e.V.

Kennzahlen

Plan 2016

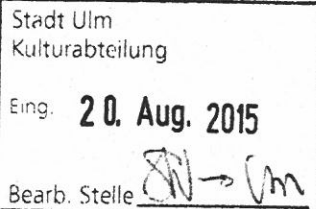
Zieldimension Auftragserfüllung

Anzahl der Ausstellungen	5
Anzahl der Ausstellungsbesucher	5500
Anzahl der sonstigen Veranstaltungen	7
Anzahl der Besuche/Teilnehmer an den sonst. Veranstaltungen, soweit nicht bereits bei den Ausstellungen enthalten	500
Gesamtzahl der Besucher/Teilnehmer	6000

Zieldimension Wirtschaftlichkeit

Kostendeckungsgrad in % (Gesamteinnahmen ohne städt. Zuschuss)	57,7%
Städtischer Zuschuss pro Besucher	9,16 €

Dippel,13.08.15



Stadt Ulm
Kulturabteilung
Frau Sabrina Neumeister
Frauenstrasse 19
89073 Ulm

Ulm, den 19.8.2015

Betr.: Budgetvereinbarung 2012 bis 2015 zwischen der Stadt Ulm und dem Kunstverein Ulm e.V. vom Dezember 2012

Hier: Antrag auf Erneuerung der Budgetvereinbarung für die Jahre 2016 - 2018

Sehr geehrte Frau Neumeister,

Ende des Jahres 2015 läuft die Budgetvereinbarung zwischen der Stadt Ulm und dem Kunstverein Ulm e.V. aus. Wir beantragen hiermit eine Erneuerung der Budgetvereinbarung für die Jahre 2016 bis 2018 und erbitten hiermit folgende Jahresbudgets:

2016: 55.000 €
2017: 55.000 €
2018: 55.000 €

Begründung:

Mit seinen immer noch 850 Mitgliedern im In- und Ausland gehört der Kunstverein Ulm zu einem der „großen“ der 260 Kunstvereine in Deutschland. Seine Strahlkraft geht deutlich über den lokalen oder regionalen Bereich hinaus.

Die nächsten Jahre werden eine spannende Zeit für Mitarbeiter und Besucherinnen und Besucher des Kunstvereins, gilt es doch innerhalb dieses Zeitraumes die Weichen für eine Verjüngung innerhalb der Leitung und des Publikums des Kunstvereins zu stellen und das Programm ohne Abstriche in der Zahl und Qualität der Veranstaltungen an die Realitäten der finanziellen Vorgaben anzupassen.

Für diesen Prozess erbitten wir die wohlwollende Unterstützung der Stadt Ulm.

Um unseren Beitrag zur Bildung und Integration durch Kunst in der Kulturstadt Ulm durch Ausstellungen und Veranstaltungen laut unserer Satzung weiterhin leisten zu

Bankverbindung
BW Bank Ulm
Konto-Nr. 7 439 502 653
BLZ 600 501 01

Bankverbindung international
IBAN DE 32 6005 0101 7439 5026 53
BIC/S.W.I.F.T.-Code: SOLA DE ST 600
Steuer-Nr. 88044/26500
USt.ID-Nr.DE 147037863

können, beantragen wir, die Budgetvereinbarung zu erneuern und uns im Jahr 2016 mit einem Betrag in Höhe von

Euro 55.000

zu fördern.

Wir beantragen weiterhin den Budgetierungszeitraum auf 3 Jahre festzuschreiben um allen Beteiligten damit Planungssicherheit zu verschaffen.

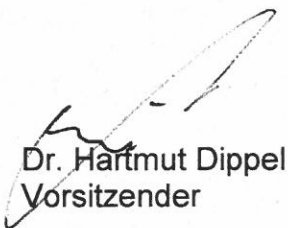
Keine Berücksichtigung in unserem Antrag findet bisher der Umstand, dass der KU eine zweite Kunsthistorikerin (Frau Gisela Brill) mit derzeit 6 Wochenstunden beschäftigt. Zum einen soll Frau Machnicki entlastet werden, zum anderen wollen wir so einen reibungslosen Übergang der Leitung gewährleisten.

Die Stadt Ulm bezuschusste das Vorhaben in 2015 einmalig mit 4200 Euro für das 2. Halbjahr. Diese Summe werden wir durch einen erhöhten Jahresgabenverkauf, das vermehrte Einwerben von Spenden und evtl. durch die temporäre Rücknahme des installativen Charakters der einen oder anderen Ausstellung erreichen.

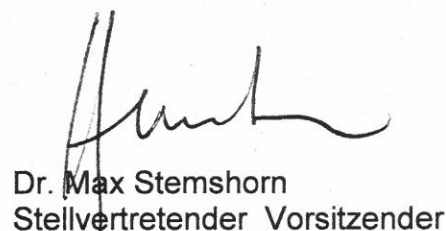
Die generell höheren Personalkosten sind zurückzuführen auf die Einführung des Mindestlohnes und die daraus resultierenden Mehrkosten.

Wir stehen Ihnen gerne zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung und bitten Sie im Interesse unserer Besucherinnen und Besucher und der Stadt Ulm um einen positiven Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Hartmut Dippel
Vorsitzender



Dr. Max Stemshorn
Stellvertretender Vorsitzender

Kunstverein Ulm e.V.

Anlagen:

Finanzplanung 2016
Stellenplan 2016
Kennzahlen Plan 2016
Ausstellungs- und Veranstaltungsplanung 2016